

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 4

Artikel: Frauen in der Armee - Armeeseelsorge - Sozialdienst der Armee
Autor: Hungerbühler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen in der Armee – Armeeseelsorge – Sozialdienst der Armee

Dienststellen in der Untergruppe «Personelles der Armee»

In einem ersten Teil haben wir die einheitliche Organisation in der Untergruppe Personelles der Armee vorgestellt. In einem zweiten kommen nun die Verantwortungsträger von drei Organisationseinheiten zu Wort, die der Untergruppe unterstellt sind: Frauen in der Armee, Armeeseelsorge und der Sozialdienst der Armee.

We want you!

Die Hauptaufgabe der Dienststelle Frauen in der Armee und deren Chef ist die Gewinnung von jungen Frauen für den Militärdienst.

Im 2. Weltkrieg hat Uncle Sam mit dem berühmten gewordenen Zitat «I want you»

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

Männer und Frauen für den Eintritt in die US-amerikanische Armee geworben. Im Büro des Chefs Frauen in der Armee hängt übrigens ein entsprechendes Plakat.

Es ist nicht einfach

Da in der Schweiz die Frauen freiwillig Dienst in unserer Armee leisten können, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Chefs Frauen in der Armee und seiner Dienststelle, die aus drei bis fünf Stellen besteht, jungen Frauen diese Möglichkeit aufzuzeigen. Es ist nicht einfach, an die zirka 18- bis 22-Jährigen heranzukommen, ist doch unser Werbebudget sehr bescheiden. Künftig werden alle jungen Frauen an die neu geschaffenen Orientierungstage für Stellungspflichtige eingeladen. Ich hoffe natürlich sehr, dass dies bezüglich Anmeldezahlen etwas bringen wird.

Etwas Selbstverständliches

Für uns wichtig ist nicht nur das Ansprechen der jungen Frauen, vielmehr gilt es auch, ihrem Umfeld zu zeigen, dass es heutzutage etwas Selbstverständliches für eine junge, engagierte Frau ist, sich zur Armee zu melden. Freunde, Familienmitglieder, Arbeitgeber, Arbeitskollegen, dann aber auch die männlichen Armeeeingehöri- gen, wollen davon überzeugt werden. Wir von der Dienststelle Frauen in der Armee setzen deshalb mehr als die Hälfte unserer Arbeitszeit für diese Informationstätigkeiten ein. Dabei werden wir von unzähligen Milizangehörigen tatkräftig unterstützt.



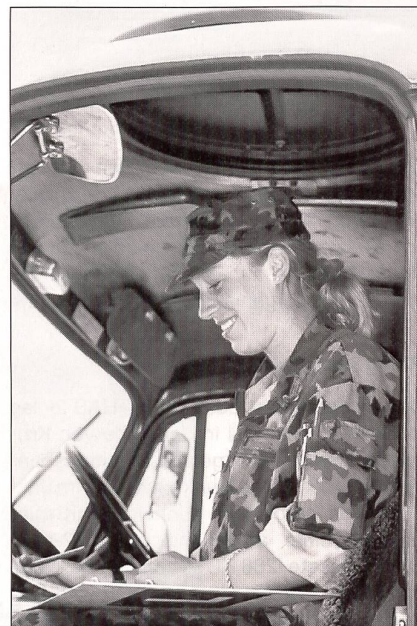
Als Nachrichtensoldat.

198 haben sich gemeldet

Was machen wir, um unser Ziel zu erreichen? Wir halten Referate, betreuen Stände an allen Tagen der Angehörigen der Rekrutenschulen sowie an allen grossen Messen, verteilen Informationsmaterial (Broschüren, unser soeben neu erstelltes Video, kleine Werbegegenstände), sprechen mit Interessentinnen, mit Armeeeingehöri- gen, Arbeitgebern, Eltern usw. Un-



Frau Brigadier Doris Portmann, Chef Frauen in der Armee.

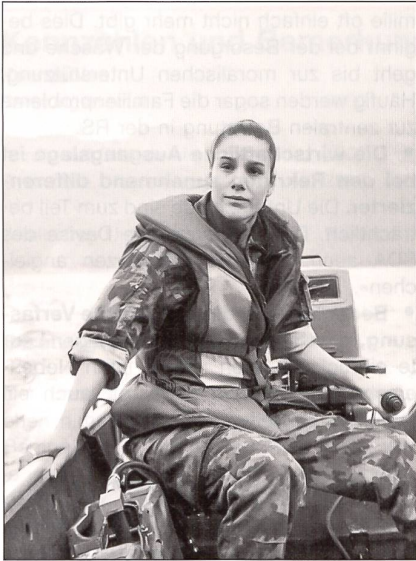


Als Motorfahrer.

seren Tätigkeiten war 2001 Erfolg beschieden: seit ca. 15 Jahren haben sich nie mehr so viele junge Frauen zur Armee gemeldet, 198 nämlich. Unser Ziel für das laufende Jahr ist wohl klar: über 200! Neben diesen Informationstätigkeiten ist für uns sehr wichtig, dass wir in ständigem Kontakt zu den vielen Schulen, in denen Frauen auf sämtlichen Stufen Dienst leisten, stehen. Hier gilt es, die Akzeptanz der Frauen zu fördern. Schön ist es natürlich, wenn die Rückläufe seitens der Schulkader, aber auch meistens der Schulabsolventinnen positiv ausfallen, eigentlich das gewohnte Bild!

Armee XXI und die Frauen

Die Armee XXI beschäftigt uns natürlich auch. Einerseits gilt es, die Regelungen für die Frauen unserem Ziel, Frauen zu allen Waffengattungen zuzulassen, anzupassen. Andererseits können wir zum Beispiel auch bei der Gestaltung des gesamten Reku-



Als **Steuermann.**



Als **Hundeführer.**

tierungsvorganges Einfluss nehmen. Hier sollen nämlich nicht nur die jungen Männer angesprochen werden. Vielmehr soll es selbstverständlich sein, dass in allen Schriftstücken, Filmen etc. immer wieder darauf hingewiesen wird, dass auch Frauen Militärdienst leisten. Dass auch sprachlich die jungen Frauen einbezogen werden, ist eine Selbstverständlichkeit.

Gerade unsere Bemühungen bezüglich künftiger Rekrutierung haben das Ziel, zu informieren, junge Frauen anzumachen, sich zur Armee zu melden, jungen Männern zu zeigen, dass sie in der RS Kameradinnen haben werden. Damit schliesst sich der Kreis wieder: «We want you!»

Brigadier Doris Portmann

Dienststelle Armeeeseelsorge

So einfach und klar Auftrag und Aufgaben der Dienststelle Armeeeseelsorge sind, so unverständlich ist die Organisationsform im Vergleich mit ausländischen Armeen. Dank unserem Milizsystem (das theologische Fachwissen wird von den nebenamtlich tätigen Feldprediger-Dienstchefs der Armee eingebracht) und der ausgeprägten Bereitschaft für die ökumenische Zusammenarbeit ist es möglich, diese Dienststelle im Einmannbetrieb zu führen. Im Ausland verfügt jede Religion bzw. Konfession über eine eigene Dienststelle mit mehreren Angestellten.

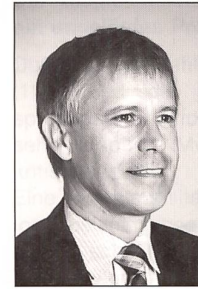
Hauptaufgaben

Der Chef der Dienststelle Armeeeseelsorge der UG Personelles der Armee bearbeitet und plant alle Aufgaben für den Dienstzweig Armeeeseelsorge von der Werbung neuer Feldprediger bis zur Entlassung aus der Armee. Dabei wird ein überdurchschnittliches Engagement an Überzeugungsarbeit gefordert, da die Mitarbeit für Geistliche in der Armee auf Freiwilligkeit beruht.

Besondere Bedeutung kommt der Dienststelle auch durch die Auflage der konsequenten Gleichbehandlung der evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Landeskirchen zu, die Feldprediger stellen können, und allen andern Religionen und Religionsgemeinschaften, die nicht berechtigt sind.

Zusätzlich zu den Verwaltungsaufgaben ist der Chef Dienststelle Armeeeseelsorge für die Planung und Vorbereitung sämtlicher militärischen Kurse und Rapporte wie:

- Technischer Lehrgang A für Feldprediger (früher Feldpredigerschule)



**Urs Aebi, Chef
Dienststelle Armeeeseelsorge**

- Technischer Lehrgang B für Feldprediger-Dienstchefs
- Fachdienstkurse verantwortlich und ist bei der Durchführung als a.o. Instruktor eingesetzt.

Internationale Zusammenarbeit

In den letzten Jahren hat sich die internationale Zusammenarbeit im Militärseelsorgebereich sichtbar intensiviert. Neue Aufgaben und Einsatzgebiete für den Chef der Dienststelle Armeeeseelsorge sind dabei die Teilname bzw. Vorbereitung und Durchführung internationaler Konferenzen wie:

- Internationale Konferenz der Chefs der Militärseelsorger
- Vorbereitungskonferenz Militärwallfahrt Lourdes
- Rassemblement International de Militaire Protestant

Zudem nehmen am Technischen Lehrgang A für Feldprediger neu auch ausländische Militärpfarrer teil.

Vielfalt der Aufgaben

Der Chef Dienststelle Armeeeseelsorge hat die Seelsorge für die ganze Armee sicherzustellen in direkter Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Evangelischen Kir-



Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, sind konstruktive Gespräche mit der Truppe möglich.



Wichtig sind persönliche Einzelgespräche.

chenbund und seinen Kantonalkirchen, der Bischofskonferenz mit seinen Diözesen und Orden. Bezüglich anderer Religionen (z. B. Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund) und Religionsgemeinschaften (z. B. Siebententagsadventisten) sind laufend Abklärungen zu treffen bzw. Probleme zu lösen.

In der heutigen schnelllebigen Zeit (A 61; A 95; A XXI) ist der Chef Dienststelle Armeeseelsorge bei allen Änderungen im Bereich Dienstzweig Armeeseelsorge in die Planungs- und Umsetzungsarbeiten einbezogen.

Die Leitung von Fachkommissionen und

der Rapporte mit den Feldprediger-Dienstchefs der Armee gehören ebenso zum Pflichtenheft wie die Pflege der Kontakte auf allen Stufen mit zivilen und militärischen christlichen Organisationen im In- und Ausland.

Organisatorische Besonderheiten

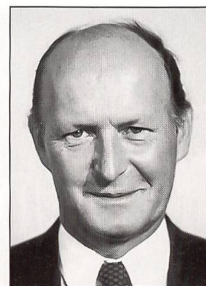
Organisatorisch ist der Chef Dienststelle Armeeseelsorge direkt dem USC Pers A unterstellt. Administrativ ist die Dienststelle Armeeseelsorge der Abteilung Betrieb zugewiesen, zur Sicherstellung des notwendigen Supports.

Die Rekrutenschule, ein Spiegelbild unserer Gesellschaft

Die RS, einst als Schule der Nation bezeichnet, erfüllt nebst der militärischen Ausbildung nach wie vor eine gesellschaftlich wichtige Aufgabe, welche leider zunehmend verkannt wird. Durch unsere Tätigkeit und den Kontakt mit jährlich über 400 Rekruten haben wir einen ausserordentlichen Einblick in die wirtschaftliche, gesellschaftliche und psychische Verfassung unserer jungen AdA (Rekruten und Kader).

Rekruten aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten

Nirgends so wie in der RS treffen junge Menschen aus ganz unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und Herkunft aufeinander. Aber im Unterschied zu zivilen «Happenings» und «Events», die meist nur einen Abend oder ein Wochenende dauern, leben die jungen Menschen in der RS während Wochen sehr eng beieinander. Nur bei solchen Gelegenheiten kann ein



Peter Hänggi, Chef Sozialdienst der Armee.

echter Dialog stattfinden, und unterschiedliche Standpunkte werden offen ausdiskutiert. Dieser Austausch scheint mir wichtiger denn je, weil unsere Gesellschaft zunehmend weiter auseinander zu driften droht.

Diese Ausgangslage macht sich vermehrt auch in unseren Beratungsgesprächen bemerkbar.

- Die Familie ist längst nicht mehr überall der Mittelpunkt oder der ruhende Pol, weil es diese «umsorgende» Fa-

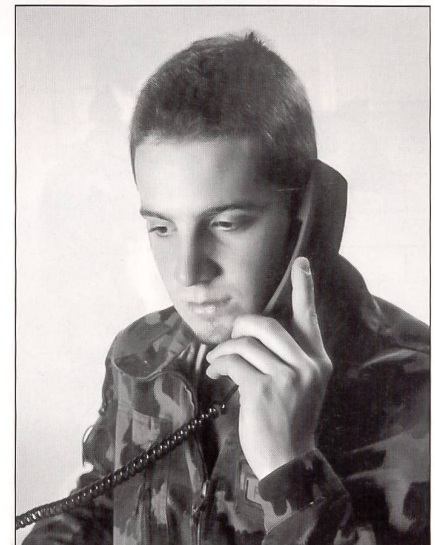
milie oft einfach nicht mehr gibt. Dies beginnt bei der Besorgung der Wäsche und geht bis zur moralischen Unterstützung. Häufig werden sogar die Familienprobleme zur zentralen Belastung in der RS.

- Die wirtschaftliche Ausgangslage ist bei den Rekruten zunehmend differenzierter. Die Unterschiede sind zum Teil beträchtlich. Deshalb lautet die Devise des SDA auch: «Soziale Differenzen angleichen».

- Bedenklich ist die psychische Verfassung, in welcher ein Teil dieser jungen Leute einrückt. Drogen mit all ihren Nebenwirkungen, sind dabei oft auch ein ständiger Begleiter.

Sie wissen die Probleme zu meistern

Um kein falsches Bild entstehen zu lassen, möchte ich aber doch festhalten, dass es 75% unserer Rekruten wirtschaftlich gut geht und dass sie auch die Probleme des Alltags durchaus zu meistern wissen. Aber eben, die restlichen 25% sollten nicht abgenabelt werden, weil sonst der gesellschaftliche Graben noch grösser wird.



Gottlob gibt es ein Sorgentelefon.

Ich bin deshalb überzeugt, dass unser Dienst nicht nur eine persönliche Hilfe für den Direktbetroffenen darstellt, sondern auch den Gedanken und den Sinn unserer Milizarmee prägt und stärkt. Obwohl darüber verständlicherweise keine Schlagzeilen entstehen, wissen wir dies aus den täglichen Begegnungen und den gemachten Erfahrungen.

Ich danke deshalb allen Stiftungen, welche uns die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen, den Verantwortlichen in den Rekrutenschulen, welche uns die nötige Plattform bieten für die effiziente Umsetzung unseres Auftrages. Der Dank gilt aber auch der UG Pers A und dem Beirat, welche uns in unserer Arbeit wirksam unterstützen.

Kennzahlen und Bemerkungen zur aktuellen Situation

Kennzahlen			
Beratungen total	5000	Betreuung von Militärpatienten und Hinterbliebenen (Witwen)	150
Anrufe auf Gratistelefon	2500	Ausserordentliche Betreuungsfälle	10
Finanzielle Unterstützungen	2000	Anzahl Mitarbeiter SDA (Stellenkontingent: 8,4)	10
Totalbetrag Unterstützungen	3 Mio	Anzahl Milizberater (AdA)	25

Beratungsbedarf zunehmend

Der Bedarf an Beratungen und Gesprächen nimmt offensichtlich zu. Speziell zu Beginn der RS ist das Bedürfnis gross. Viele junge Menschen haben «Orientierungsprobleme», welche sich mit dem Eintritt in die RS verschärfen. **Ein gutes Gespräch zur rechten Zeit kann oft «Wunder» wirken.**

Unser Ziel, innerhalb der ersten 4 Wochen ein Erstgespräch mit den Antragstellern zu führen, konnte weitgehend erreicht werden. Dies allerdings nur mit der Unterstützung unserer Milizmitarbeiter.

Die wirtschaftliche Situation hat sich verbessert

Die bessere Konjunktur macht sich auch bei den AdA bemerkbar. Zusätzlich brachten die besseren Leistungen der EO und besonders die höheren Soldzulagen merkliche Entlastung. Die Soldzulage scheint sich auch auf die Bereitschaft zum Weitermachen auszuwirken. So wurden jedenfalls im Jahr 2000 erstmals seit langer Zeit wieder steigende Zahlen bei den Uof-Anwärtern gemeldet. Das Problem der Nichtvermittlungsfähigkeit hat ebenfalls an Brisanz verloren, ist aber nach wie vor ungelöst. Wir haben die entsprechenden Anträge zuhanden der nächsten Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes depo-

niert und halten Kontakt mit den zuständigen Stellen.

Endlich eine einheitliche Krankenkassenlösung

Unser jahrelanges Begehren um Rückvergütung der Krankenkassenprämien wurde nun endlich per 1.1.2001 erfüllt. Die Schönheitsfehler sind, dass eine Sistierung nur nach 60 aufeinanderfolgenden Diensttagen erfolgen kann und erst nach dem geleisteten Dienst abgerechnet wird. Dies ist für den AdA erfreulich. Für uns wird es keine Entlastung geben. Aber trotzdem, wenigstens ein Teilerfolg!

Betreuung der Militärpatienten und Witwen

Diese menschlich sehr anspruchsvolle Aufgabe wird von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr einfühlsam gelöst. Mit dem Alter dieser zu betreuenden Personen nimmt auch der persönliche und finanzielle Aufwand stetig zu. Auch die Beiträge für Rechtshilfebegehren durch den BSMP (Bund Schweizer Militärpatienten) haben im Jahr 2000 einen Höchstbetrag von Fr. 175 000.- erreicht. Dank der grosszügigen Unterstützung der Rudolf-Pohl-Stiftung können wir auch immer wieder besonderen Anliegen Rechnung tragen.

Die Ausgleichskasse EO – ein ungelöstes Problem

Durch die Vielzahl der Ausgleichskassen (116!) und die unterschiedlichen Ansprechpartner erfolgen die Zahlungen oft sehr verspätet. Meistens in sonst schon kritischen Fällen.

Eine zentrale Militärausgleichskasse, analog ausländischen Modellen, würde hier Abhilfe schaffen. Besonders mit der A XXI wäre eigentlich ein neues System mehr als

Der Sozialdienst der Armee erfüllt nicht nur eine wichtige, sondern auch eine edle Aufgabe. Die Angehörigen der Armee verdienen es, dass man ihnen in schwierigen Situationen beisteht und sie effizient unterstützt.

angebracht. Wir haben auch hier unsere entsprechenden Vorstellungen angemeldet. ☒

Die NATO unter Beschuss – USA auf dem Weg zu Alleingang?

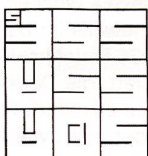
Nach dem Angriff auf Amerika wird unverhofft offenbar: die NATO als mächtigstes Militärbündnis der Welt wird nicht gebraucht. Amerika hat längst eine eigene Agenda – und Europa auch. Die einen wollen jederzeit in aller Welt einsatzbereit sein; die anderen möchten erst die Konflikte an Europas Flanke im Südosten beilegen. Die einen bauen eine High-Tech-Abwehr gegen «Schurkenstaaten»; die anderen suchen Sicherheit in friedenserhaltenden Massnahmen. Die einen erhöhen den Verteidigungsetat auf über 300 Milliarden Dollar, die anderen sparen für den EU-Stabilitätspakt. Die einen führen den ferngesteuerten Krieg mit fliegenden Kampfautomaten; die anderen basteln noch am eigenen Transportflugzeug.

Zwischen diesen widersprüchlichen Positionen soll die NATO eine Brücke schlagen. Die USA brauchen Europa als Etappe und Startbahn auf dem Weg ins Einsatzgebiet. Die Europäer brauchen die USA – weil sie die Sicherheit ihres eigenen Kontinents allein nicht garantieren können.

Kein Zweifel: Die Allianz lebt immer noch vom Bekenntnis zu Freiheit und Demokratie. Doch für eine schlagkräftige Militärallianz reicht das nicht.

Quelle «Die Zeit – Politik 3/2002»

DRÜCKENDE SORGEN ? ...
DES SOUCIS QUI PÈSENT ? ...
GRAVI PREOCCUPAZIONI ? ...



SOZIALDIENST DER ARMEE
SERVICE SOCIAL DE L'ARMEE
SERVIZIO SOCIALE DELL' ESERCITO